

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

Nachdem uns Anna so leidenschaftlich vor sich auf dem Boden sah, war es um ihre Zurückhaltung geschehen, sie schob all die überflüssigen Teile vor sich auf dem Boden beiseite, riss sich den seidenen Hausmantel vom Leib und stand nur mit einem Tanga bekleidete mitten im Raum, warf sich rücklings auf den Boden, machte die Beine breit und lockte mich zu sich heran.

Sie hätte mich nicht zu locken brauchen, ich war als Hund in diesen Dingen zwar noch am Lernen, doch wusste ich, dass es mir als Hund keine Probleme bereitete in kürzester Zeit mehrmals eine Frau zu beglücken.

Sie fasste mich am Halsband und zog mich dann auf sich, was ich nur zu gerne und bereitwillig tat. Vorsichtig platzierte ich meine Vorderpfoten links und rechts neben ihr auf dem Boden, während ich mit den Hinterläufen zwischen ihren weit gespreizten Beinen stehen blieb.

Das brachte meine zwischenzeitlich wieder steif abstehende Rute auf die Höhe ihrer geil schleimenden Vagina. Sie rückte sich auf dem Boden noch etwas zurecht und zog mich dann weiter an sich heran. Mit einer Hand hielt sie mich am Halsband fest, mit der anderen dirigierte sie meinen Schwanz in ihre Möse.

Sobald ihre sich weitenden Schamlippen meinen Schwanz umschlossen hatte, konnte ich mich auch nicht mehr zurückhalten, meine anfängliche Zurückhaltung wich einer animalischen Geilheit und so stieß ich meinen Schaft mit all meinem Tempo und meiner Kraft auch in ihre Fotze.

Sie lockte mich weiter mit ihrer nun rauhen, gierigen und doch so schmeichelnden Stimme. Und so rückte ich so dicht an sie heran, wie es mir möglich war, dass ich mit schnellen kurzen Stößen ihre geil verlangenden Möse bedienen konnte.

Sie hatte mir jetzt ihre Arme um den Leib geschlungen, meinen geifernden Fang, meine hechelnde Zunge direkt vor ihrem Gesicht. Sie drückte mich an sich, küsste und streichelte mich und ließ mich tief in sie eindringen. Sie genoss es zu fühlen, wie mein Schwanz in ihrer saugenden Vagina länger und dicker wurde.

Sie musste es einfach spüren, wie sich die Spitze meines Schwanzes in ihren Muttermund schob, dabei feuerte sie mich an, sie hart und geil zu nehmen: „Jaaa Süßer, jaaaa gib mir, nimm mich, fick mich, fick mich, fick deine geile Hundehure!!!!“

Mit jedem Stoß genoss ich es meinen Schaft tiefer und tiefer in ihre heiße, feuchtschleimende Lustgrotte zu schieben. Ich merkte, wie sie sich mir entgegenbäumte, woraufhin ich noch ein paar Mal hart und heftig zustieß, bis ich mit durchgekrümmtem Rücken innehielt und fühlte, wie ich tief in ihren Eingeweiden abspritzte!

Das Gefühl war unglaublich! Aufgegeilt durch den phantastischen Fick mit Rosa und dem geilen Anblick einer zu allem bereiten Frau, gab ich all meinen verbliebenen heißen Saft und ergoss mich restlos in ihr. Ihr Muttermund hatte sich eng um meine Hundeschwanzspitze gelegt und saugte nun die Spermien in ihre Gebärmutter.

Sie musste kurz vor ihrem Höhepunkt stehen, als ich mich in ihr entladen hatte und nun eine Bewegung nach Rückwärts machte, um meinen Schwanz wieder aus ihrer Möse zu ziehen. Nein, meine Süßer, flüsterte sie mir zu, ich bin noch nicht soweit! Komm, fick mich weiter, gib mir, vögge mich. So stoppte sie meinen Rückzug, indem sie ihre Beine hob, hinter meinem Rücken verschränkte und mich an sich drückte.

Dadurch wurde mein Schwanz wieder in die Tiefen ihrer Vagina geschoben und ich verstand sehr schnell, was sie von mir erwartete. Ich fing wieder an, sie wieder zu stoßen, folgte dem fordernden Druck ihrer Schenkel und bohrte mich tiefer und tiefer in ihre saugende, schlüpfrige, schleimende Grotte.

Als mein schwellender Schwanz ihre Möse bis in den letzten Winkel füllte, als mein Knoten ihre Schamlippen dehnte, um den 28 Zentimetern meiner Rute in ihre Vagina zu folgen, da kam die brandende Welle des Orgasmus über sie, verschlang erst ihren Unterleib, pflanzte sich vor durch ihren Bauch und ihre Brust, konzentrierte sich in ihrem Rückenmark, stieg prickelnd von Wirbel zu Wirbel in die Höhe und explodierte dann wie ein grandioses Feuerwerk in ihrem Gehirn.

Ich genoss jede Welle, die ihren Körper durchraste, wie sie verebte und sich wieder in ihrem Körper überschlug. Genoss, wie sie von dieser wilden Brandung durchgeschüttelt wurde, bis ihr ganzer Körper vibrierte.

Dabei umklammerte sie meinen muskulösen Körper mit Armen und Beinen, gestattete mir nicht, auch nur einen Zentimeter zurückzuweichen! Sie wollte mich in sich spüren mit Schwanz und Knoten und den Schwällen von Sperma, die ich erneut in sie entladen hatten, heiß wie glühende Lava. Es hatte nicht nur den Eindruck, als wollte sie mich bis auf den letzten Rest aussaugen. So ausgesaugt blieb auch ich vollkommen erschöpft auf ihr liegen.

Als die Wellen ihres Orgasmus endlich verebte waren, hielt sie mich noch eine ganze Zeit umschlungen, streichelte mich, flüsterte mir geile Worte in die Ohren, küsste meine feuchte Schnauze, gab auch mir die Zeit mich zu beruhigen. So kam der Moment, in dem mein Knoten soweit abgeschwollen war, dass er sich aus der Umklammerung ihrer gierigen Möse befreien konnte. Als mein Schwanz mit einem saugenden Geräusch aus ihrer Vagina glitt, ergoss sich ein Strom milchweißes Sperma aus ihrer Spalte auf den Kacheln des Bodens.

So entlassen ließ ich mich vor ihr nieder. Dabei kam meine Schnauze in die unmittelbare Nähe ihrer schleimenden spermaverschmierten Fotze und ich konnte nicht anders als meine Zunge zwischen ihre Schenkel zu schieben. Als Anna dies bemerkte kam sie mir weiter entgegen, öffnete weit ihre Schenkel und ließ mich gewähren.

In meiner wieder entfachten animalischen Geilheit begann ich nun ihre schleim- und spermaverschmierten Schenkel abzulecken und leckte ihre Möse mit schneller, fordernder Zunge aus. Die Spitze meiner Zunge umspielte ihre Klitoris, saugte vorsichtig daran, drang dann immer tiefer in ihre Grotte ein, schlürfte und schmatzte meinen und ihre Säfte.

Sie war schon wieder derart erregt, dass sie schon kurz darauf von einem weiteren gewaltigen Orgasmus geschüttelt wurde. Sie hatte meinen Kopf umfasst, zog mich tiefer zwischen ihre Schenkel, presste meine Schnauze tief in die schleimende Höhle ihrer Möse, ließ mich die Zuckungen ihres Orgasmus spüren, bis sie dem Druck ihrer Blase nachgab und meine Schnauze mit einer Fontäne Mösensaft, Hundesperma und Pisse überschüttete.

Zufrieden lächelnd hatte Rosa dem animalischen Treiben ihrer Freundin zu gesehen. Ihre Freundin Anna hatte wie erwartet ihrem Treiben nicht tatenlos zusehen können. Rosa war sich sicher, dass dies für Anna nicht der letzte heiße Ritt auf einem Hundschwanz gewesen war.

Anna mochte wohl einem Mann nichts abgewinnen können, doch einem fetten Schwanz war sie keineswegs abgeneigt, wie sich hier in beeindruckender und zügelloser Art und Weise bewiesen hatte.

Dass sie in Anna eine Freundin hatte, die es ebenfalls mit Hund treiben mochte, machte ihre

Zufriedenheit noch um ein weiteres Stück größer.

Was mochte sich aus all dem hier noch entwickeln können?

[Weiter zum nächsten Teil](#)